



Interviewauszug zum Podcast
„Künstliche Intelligenz und
Investitionsmöglichkeiten am
Kapitalmarkt“

Interviewauszug zum Podcast

„Künstliche Intelligenz und Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt“



(v.l.n.r Marcel Leist, Christian Hintz, Tilmann Speck, Jens Zimmermann)

„In den letzten Jahren wurden Programme und Maschinen so weit entwickelt, dass sie die potenzielle Fähigkeit besitzen, wahrzunehmen, zu lernen und zu handeln. Künstliche Intelligenz (= KI / engl. Artificial Intelligence = AI) ist ein enormer und leistungsstarker Innovationstreiber. Wir sind davon überzeugt, dass Künstliche Intelligenz unsere Wirtschaft und Gesellschaft von Grund auf verändern wird. KI wird sich auf alle Branchen ausbreiten und auf lange Sicht die Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft von Unternehmen entscheidend beeinflussen.“ Mit diesem Zitat werben Christian Hintz und Tilmann Speck für ihren Fonds AI Leaders (www.ai-leaders.de), der in Unternehmen investiert, die sich beim Thema KI positioniert haben. Marcel Leist und Jens Zimmermann führten ein Gespräch mit den beiden Fondsmanagern. Sie erläutern das Thema KI allgemein, beleuchten die Einsatzmöglichkeiten mit den verbundenen Chancen und Risiken und geben einen Überblick über die Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt.

Lest hier einen kurzen Auszug aus dem Gespräch. Das ausführliche Interview gibt es als Podcast auf allen bekannten Kanälen unter **NORD/LB Private Investors** sowie auf unserer Homepage unter <https://www.nordlb.de/anlage-investitionen/private-investors>.

Interviewauszug zum Podcast

„Künstliche Intelligenz und Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt“

NORD/LB: Christian und Tilmann, erläutern uns bitte, was ihr mit dem Thema künstliche Intelligenz verbindet.

Christian und Tilmann: Vom Bundesverband KI lautet die Definition „KI ist automatisiertes intelligentes Verhalten mit maschinellem Lernen“. Das ist unseres Erachtens ein bisschen zu abstrakt, wir sagen daher „KI ist die Fähigkeit von Maschinen, menschliche Fähigkeiten nachzuahmen“ und dazu gehört zum Beispiel maschinelles Sehen oder Hören.

Die wenigsten wissen z.B., dass es beim maschinellen Hören bis zu 6000 Aufsatzpunkte in einer Sprache unterschiedlichster Art gibt. So kann man beispielsweise mit maschinellem Hören sehr genau erkennen, ob ein Anrufer depressiv ist oder sogar Parkinson hat.

Da gibt es ganz, ganz viele Ansatzpunkte und das ist unsere Definition.

NORD/LB: Okay, also quasi den Menschen ein Stück weit nachzuahmen oder vielleicht sie zu verbessern oder geht es erstmal vor allem ums Nachahmen?

Christian und Tilmann: Verbessern im ersten Schritt nicht unbedingt, sondern erstmal überhaupt in Grenzen menschliche Fähigkeiten nachahmen zu können. Nehmen wir z.B. den Tastsinn. Dieser wird u.a. bei Operationsrobotern eingesetzt. Am Anfang war es rein visuell über eine eingebaute Kamera. Mittlerweile sind die Maschinen in der Lage über einen eingebauten Tastsinn dem Operateur eine Rückmeldung zu geben, dass dieser spürt, wo er sich aktuell befindet, ob er beispielsweise eine Sehne berührt. Das hat die OP-Ergebnisse signifikant verbessert.

Interviewauszug zum Podcast

„Künstliche Intelligenz und Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt“

Es gibt natürlich auch Bereiche, wo die KI sehr wohl bessere Ergebnisse als der Mensch erbringt. Hier geht es um Bereiche, wo große Datenmengen vorliegen und analysiert werden. Beispiel Bilderkennung. Man hat in einem Versuch mit über 600 Hautärzten, Bilder von Hautpartien analysieren lassen. Die Ärzte haben auf Basis ihrer Erfahrungen die Krankheiten identifiziert. Es verwundert nicht wirklich, dass hier die KI deutlich im Vorteil ist, denn diese kann innerhalb kürzester Zeit die Bilder mit hunderttausenden Bildern vergleichen und damit eine höhere Treffergenauigkeit erzielen. Mittlerweile kann beispielsweise jeder eine App erwerben, die anhand von Fotos, die ich von einer Stelle auf der Haut mache, eine gute Idee liefert, ob ich akuten Handlungsbedarf habe oder nicht. Die App ersetzt natürlich keinen Arzt aber sie unterstützt die Diagnostik. Es gibt dazu noch ganz viele weitere Beispiele in unterschiedlichen Anwendungsbereichen.

NORD/LB: Kommen wir zum Thema Zukunftsausblick. Was ist zu erwarten, im positiven Sinne und was sind die Faktoren, die vielleicht nicht ganz so positiv zu sehen sind?

Christian und Tilmann: Also ein ganz großer Punkt ist alles im Bereich Assistenten. Viele nutzen Siri auf ihrem iPhone, da gibt es auch noch Alexa und so weiter. Aber alles, was die bis jetzt können, ist eigentlich noch nahezu nichts. Natürlich kann ich mit Alexa mein Licht einschalten lassen und den Fernseher. Was Assistenten zukünftig können, das ist ganz anders. Gehen wir mal einen Schritt weiter. Ich gehe morgens ins Bad und putze meine Zähne. In meiner elektrischen Zahnbürste sind natürlich Sensoren, die sofort in meinem Mund die Flora analysieren und schauen, ob da alles stimmt. Ich schaue in den Spiegel und dieser wird mir in die Augen schauen und sagen „oh, ich glaube du hast gestern 2 Glas Wein zu viel getrunken, deine Leber-Werte sind nicht optimal du solltest also etwas weniger trinken“. Das lässt sich ohne Weiteres weiterdenken. Das heißt, wir werden im Badezimmer jeden Morgen auf die optimalen Körperwerte hin überprüft. Gute Körperwerte können dann auch bares Geld wert sein, sofern die Versicherung eine gesunde Lebensweise in den Beiträgen berücksichtigt, was in Teilen heute bereits eingesetzt wird.

Interviewauszug zum Podcast

„Künstliche Intelligenz und Investitionsmöglichkeiten am Kapitalmarkt“

Also alles, was ich positiv verwenden kann, kann natürlich, wenn das in die falschen Hände kommt, auch gegen mich verwendet werden.

Nehmen wir z.B. das Thema Robotik. Der ein oder andere kennt die tanzenden Roboter von Boston Dynamics. Wenn man sich an diese Bilder oder Filme auf YouTube erinnert, dann sah man, dass sich die Roboter immer auf ganz ebenem, glatten Boden bewegten. Warum? Weil sie sonst umgefallen wären. Die Rechner waren nicht in der Lage, in Echtzeit die Situation auf die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Da kommt das Thema Deep Learning ins Spiel. Mit dieser inzwischen entwickelten Fähigkeit stellt der Roboter fest, der Boden ist nicht mehr eben und ich muss darauf reagieren, damit ich nicht umfalle. Das heißt, ich kann den Roboter jetzt dafür verwenden in meinem Lager zu arbeiten, im Haushalt zu helfen oder im Pflegeheim. Im Umkehrschluss funktioniert die Technik natürlich auch bei militärischen Einsätzen und könnte für kriminelle Handlungen genutzt werden.

Ein großes und wichtiges Thema ist auch der Datenschutz, wer kennt meine Daten und wer darf sie für welche Zwecke verwenden.

NORD/LB: Vielen Dank für den Austausch!

Das ganze Interview ist als Podcast abrufbar unter <https://www.nordlb.de/anlage-investitionen/private-investors>.